



Plötzlich lacht man sich von der Plakatwand zu

OPFIKON Im ganzen Kanton Zürich lachen Raphael Huwiler und Frederico Rinke den Betrachter an. Sie werben damit für das Freiwilligenprogramm «mitten unter uns» des Zürcher Roten Kreuzes. Sie erhalten positives Echo und möchten den Kontakt mit ihrem ausländischen Gast nicht missen.



Lachen auf und vor dem Plakat: Raphael Huwiler (links) und Frederico Rinke helfen in einer Aktion des Schweizerischen Roten Kreuzes einem Flüchtling aus Eritrea, Deutsch zu lernen.

srk

Noch bis Ende Monat August trifft man im Kanton Zürich auf Plakate des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Eines zeigt einen lachenden Raphael Huwiler und Frederico Rinke, die einen jungen Mann aus Eritrea in ihrer Mitte haben. Ihre Botschaft: In jedem Zürcher steckt ein Helfer.

Auf die Aktion angesprochen, sagt Rinke: «Als ich das Plakat mit mir gesehen habe, musste ich mich zuerst an die Grösse gewöhnen. Ich hatte erst ein Bild in Kleinformat vor mir.» Seine Arbeitskollegen hätten innert kürzester Zeit weitere Plakate entdeckt, und das Echo über die Aktion sei durchaus positiv, meint er.

Huwiler sah das Plakat rein zufällig, als er mit einer Freundin unterwegs war. «Als Erstes machten wir ein Foto von uns mit dem Plakat im Hintergrund», sagt er.

Eine Kollegin interessierte sich zudem für das Integrationsprogramm «mitten unter uns».

Einkaufen, kochen, essen ...

Seit anderthalb Jahren treffen sich die beiden Opfiker mit dem jungen Mann, bringen ihm Deutsch bei und machen ihn mit den Lebensumständen und der Kultur in der Schweiz vertraut. Sie verbringen wöchentlich weit mehr als die vereinbarten zwei bis drei Stunden mit ihm. Damit dieser die Sprache gleich anwendet, gehen sie mit ihm einkaufen, kochen und speisen zusammen und schauen anschliessend die «Tagesschau».

Wenn ihr Gast in der TV-Sendung Wörter wie Pragmatismus aufschnappt und nach dessen Bedeutung fragt, schlucken sie erst einmal leer und nehmen anschliessend den Duden hervor, damit sie das Wort genau erklä-

ren können.

Geben und nehmen

So wie auf dem Plakat lachen die drei Männer gerne zusammen. «Einmal erklärten wir unserem Gast des Langen und Breiten die Regeln des Tischtennis. Erst später merkten wir, dass er das Spiel kennt und besser ist als wir», erzählt Rinke. Die beiden Freiwilligen vom Zürcher Roten Kreuz erleben auch berührende Momente: Einmal erzählte der junge Mann aus seiner Heimat von seiner Mutter, die er sehr vermisst.

Rinke und Huwiler sind der Auffassung, dass sie Menschen etwas geben möchten, die es im Leben nicht so einfach haben. Die Bootsflüchtlinge, die in Italien stranden, lassen ihnen keine Ruhe. Und sie wissen auch: Die Arbeit mit dem Eritreer ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

Bruno Fuchs